

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Mus den Lannen

Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Im Monat Juni 30/30 Mk. mit Postgebühren. Ein einzelnes Exemplar 200 Mk. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 250 Mk., die Reklamazeile 500 Mk. Mindestbetrag bei Nichterschienen der Zeitung, infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkasse. Einzelne Aufträge 900 Mk. Bei Abrechnung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einzurechnen.

Nr. 144.

Altensteig, Samstag den 23. Juni.

Jahrgang 1923

Zur Lage.

Alle Maßstäbe, alles Wissen, alle Pläne, alle Erfahrungen, alle Ueberlieferungen machen in diesen Tagen Bankrott. Tag um Tag neue französische Schultereien, neues Dollarkrisen, neue Teuerung und — neuer Regen. Wetter, politische und wirtschaftliche Verhältnisse und die Menschen — sie alle passen zur Gegenwart, sind von der Krankheit der Zeit angefaßt. Der ethische Gefühlsbeweis hat eine Entwertung erfahren, die vielleicht graufiger ist, als der Sturz der Mark. Und dennoch sind wir nicht ohne Hoffnung! Das ist das Geheimnis unserer Kraft, durch die wir die bitterste Gegenwart tragen, daß wir die Gewißheit bewahren, doch noch — einmal herauszukommen aus dem Sumpf, daß wir die Kraft zum Gelingen besitzen, daß der Weg — wenn es zunächst vielleicht auch ein Umweg ist — zur Höhe, zur Ordnung und Freiheit gefunden wird, auch zur Sonne und zu einem neuen Sommer...

Beim Blick auf die Ereignisse der Woche legt sich freilich etwas von der naheliegenen Witterung auf uns und schafft eine unbehagliche Stimmung. Vor 14 Tagen haben die Verbandsmächte die deutsche Ergänzungsnote erhalten, die den Hoed hatte, Verhandlungen anzubahnen. Bis heute haben wir keine Antwort, während das letzte Mal die Verbändler alle mit ihrer Ablehnung nach wenig Tagen fertig waren. Die Verzögerung wird in Deutschland als ein Zeichen dafür gedeutet, daß die Verhandlungsbereiten Gegner unter den Verbandsmächtern, Italien und England, in fortwährendem Kampfe gegen Frankreich stehen, das bekanntlich nicht Verhandlungen mit Deutschland, sondern dessen Kapitulation will. Dazwischen steht Belgien, das an Frankreich gebunden ist, aber auch die Freundschaft Englands erhalten will. In diese Auseinandersetzungen zwischen London, Paris und Brüssel sieht man nicht hinein. Die zahllosen Meldungen der ausländischen Presse sind vielfach reine Stimmungsmache. Nur von Frankreich weiß man, daß es vor Aufnahme der Verhandlungen mit Deutschland die Aufgabe des passiven Widerstands fordert. Diese Forderung ist für uns in dieser schroffen Fassung unannehmbar, und auch England und Italien billigen sie nicht, weil dadurch die Franzosen an Rhein und Ruhr allein im Rechte ständen, während die bisherige italienische und englische Politik den Ruheinbruch nicht billigen oder wenigstens nicht unterstützen. Ueber diese französische Forderung, die Aufgabe des deutschen passiven Widerstands, sind unter den Verbandsmächtern Verhandlungen eingeleitet. England hat einen Fragebogen hierüber nach Paris gerichtet, Poincaré dagegen mit Kränkel Fühlung genommen über eine gemeinsame Antwort. Aber in Belgien ist eine Ministerkrise und so verzögert sich die Beantwortung der englischen Vorfrage über den passiven Widerstand. Das paßt den Franzosen und sie lassen ihre Propaganda spielen, sprechen von „Entgegenkommen“, das Poincaré zeigen wolle. Er sei zu Zugeständnissen an Deutschland bereit, wenn dieses den passiven Widerstand aufhebe und den Beamten befiehlt, daß sie den französischen Anordnungen nachkommen. Poincaré wolle dann eine „unsichtbare Befehls“ an Rhein und Ruhr einrichten, d. h. die Truppen zurückziehen und nur Forderungsgemeinschaften dort lassen. Mit diesen „Mächten“, die die Pariser Korrespondenten der Welt vorzeigen, fängt man keinen deutschen Namen. Bedauerlich ist es nur, daß die deutsche Linkspresse immer wieder auf solche Leitlinien fällt. Von London aus wird sehr deutlich mitgeteilt, daß man noch keine Ahnung habe, wie die französische Antwort ausfalle; man warte ab. Und Poincaré läßt warten. Ihm paßt diese belgische Krise in sein System, obwohl England von Belgien gar keine Antwort auf den nach Paris gerichteten Fragebogen erwartet. Poincaré wartete in dieser Woche auf den Zusammenbruch Deutschlands, denn der bedrohliche Marksturz dieser Woche, den Frankreich mit veranlaßt hat, sollte die inneren Schwierigkeiten so mehren, daß Deutschland „kapituliert“. Die neuen von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen haben die französischen Hoffnungen zunächst gemacht. Der Umbruch an der Ruhr wird trotz der Schwierigkeiten, die sich durch die finanzielle Katastrophe ergeben haben, weitergeführt. Für uns ist es, in geschlossener Front auszuhalten und abzuwarten, wie das diplomatische Zwischengesicht von London und Paris aus erachtet wird. Daß man in England noch

wie vor bestrebt ist, die Freundschaft mit England zu halten, darf dabei nicht übersehen werden.

Unterdessen hat sich an der Ruhr die Lage weiter verschärft, der Druck der Franzosen sich gesteigert. Die Abperrung des besetzten Gebiets durch Besetzung der letzten Verkehrslinien ist fast vollständig, die Gütreise aus dem unbesetzten Deutschland erschwert, fast unmöglich, teilweise sogar die Lebensmittelzufuhr unterbunden. Die Rheinlandskommission, als die treue Hüterin von Poincarés Zielen hat neue rechtswidrige Verordnungen erlassen. 50000 Menschen sind ausgewiesen, viele Tausende schmachten in Gefängnissen. Weitere Millionen und Milliarden deutscher Mark wurden geraubt und beschlagnahmt, dann wieder auf die Weltbörsen des Auslands geworfen, um Deutschlands Geld zu entwerten. Auch neue Wards- und Schandstaten an wehrlosen Bürgern und unschuldigen Frauen wurden von Franzosen verübt, Millardenstrafen über Lebensbesitzer verhängt, die die Kohlensteuer nicht an Franzosen bezahlten, weil es die Reichsregierung verboten hatte. Wahrscheinlich die Ruhrbevölkerung wird in künftigen Zeiten mit Stolz auf diese Leidenszeit zurückblicken können! Das Düsselberger Kriegsgericht hat die Verurteilung des wegen Sabotage (Anschlag auf Eisenbahn) zum Tode verurteilten Landwirtschafstlehrer Görges verworfen. Es war eine abgekartete Komödie ohne Anwesenheit des Beklagten.

In der innerdeutschen Politik dieser Woche hat das Steigen des Dollars bis auf 160—170000 Mk., dem aber ein Rückschlag auf etwa 130000 Mk. gefolgt ist, eine gespannte Atmosphäre herbeigeführt und eine Fülle von Problemen und Maßnahmen zur Erörterung gestellt. Die Reichsregierung will den Handel mit ausländischem Geld (Devisen) durch eine neue Verordnung in viel schärferer Ueberwachung nehmen, um die einheimische Devisenspekulation zu unterbinden. Durch die Geldentwertung ist das Problem des wertbeständigen Lohnes zeitgemäß geworden. Durch die Verhandlungen des Reichsarbeitsministers mit den Gewerkschaften soll erreicht werden, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger einen Grundlohn und Zuschläge hierzu erhalten, welche letztere nach dem Teuerungssindex und der Geldentwertung wöchentlich festzusetzen sind.

Der Reichstag hat durch Annahme des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung, das eine Sondersteuer für die Besizenden in sechsfacher Höhe der Zwangsanleihe enthält, die politische Erregung entspannt. Die Abgabe ist auf 1. August 1923 und 2. Januar 1924 fällig. Steigt oder fällt der Roggenpreis bis zu diesen Zeitpunkten, so richtet sich auch die Zwangsanleihe-Abgabe danach. Die Brotverbilligung soll etwa 1/3 betragen für arme, Notleidende, Minderbemittelte, denn vom 15. September ab hört das Markenbrot und die Zwangsbewirtschaftung auf. Dem gesunkenen Geldwert werden naturgemäß auch alle übrigen Steuern angepaßt. Neue Gesetze dieser Art stehen in Aussicht.

Von der Lausanner Orientfriedenskonferenz ist nur zu berichten, daß Frankreichs Hartnäckigkeit in der Frage der türkischen Schulden (Kurons) bisher den Friedensschluß verzögert hat. Auf dem Balkan hat sich in Bulgarien die Unruhe vollzogen, bei der der seitherige Ministerpräsident Stamboliski den Tod fand. Die Bauernherrschaft hat ein Ende und die ehemals mit Deutschland befreundeten Minister der Kriegsjahre, die des Ermordete zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, sind freigelassen. In Serbien (jetzt Jugoslawien) hat man die bulgarische Revolution zum Anlaß genommen, einen Krieg vorzubereiten. England hat sich ins Mittel gelegt und der Gefahr Einhalt getan. Aber die Gegensätze zwischen Italien und Jugoslawien sind so groß, daß die Kriegsgefahr im nahen Osten nicht beseitigt ist. Jugoslawien behauptet, Italien habe den bulgarischen Umsturz angeregt und finanziert. Im tiefsten Grund besteht es sich dabei immer um Grenzstreitigkeiten und Länderbezug. Alles Beweise, daß die Pariser Friedensverträge das größte Lügenwerk darstellen, das die Welt je gesehen hat. So findet die Erdbebenung Deutschlands durch die Franzosen ihre Ergänzung im Durcheinander auf dem Balkan und — im wirtschaftlichen Zusammenbruch Polens, denn trotz der französischen Frankomissionen ist die polnische Mark auf den tiefen Stand der Reichsmark gefallen und hat dort bereits zur Ministerkrise geführt.

Neues vom Tage.

Freigabe der Lebensmittelzufuhr ins Ruhrgebiet.

Elberfeld, 22. Juni. Vom 21. Juni ab ist die Freigabe von Lebensmittelzufuhren nach allen Stationen des Ruhrgebietes ohne Einschränkung freigegeben worden. Soweit die Lebensmittelzufuhren für stillgelegte oder nicht mehr erreichbare Bahnhöfe des Bezirks Essen bestimmt sind, werden sie den von der Eisenbahnverwaltung bestimmten Ersatzbahnhöfen zugeleitet und von dort mit anderen Beförderungsmitteln ihren Bestimmungsorten zugeführt.

Präsident Harding über Völkerbundsfragen.

St. Louis, 22. Juni. Präsident Harding hielt in St. Louis die angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintritts Amerikas in den Internationalen Gerichtshof, der aber, nach Ansicht des Präsidenten, völlig unabhängig vom Völkerbund sein müsse. Gegenüber heftigem Widerspruch aus dem Schoße der Versammlung entwickelte Präsident Harding in großen Zügen seine Auffassung von diesem Internationalen Gerichtshof. Er betonte, daß zwei Bedingungen vorher erfüllt werden müßten: 1. müsse der Gerichtshof auch in der Praxis der Theorie, welche ihn gründete, entsprechen und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei; 2. müßten die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können. Der Präsident erklärte alsdann, daß die amerikanische Nation mehr als je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei deshalb vorzuziehen, daß der Internationale Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gäbe zwei Arten dieser Trennung zu betonen: 1. müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgend welche Angelegenheiten selbst ohne Befragen von irgend einer Instanz in die Hand zu nehmen; 2. müsse man den Internationalen Gerichtshof in ein noch zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten und der Vollversammlung des Völkerbunds zustanden. Wenn eine Nation, so erklärte Harding schließlich, die nicht Mitglied des Gerichtshofs sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, könnte sie sich zu diesem Hoed durch eine andere Nation vertreten lassen. Das sind in großen Zügen, erklärte Harding, die Vorschläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten. Der Hoed dieser Verhandlungen sei in letzter Linie, so schloß Harding seine Rede, durch ein internationales wahrhaft faires und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzubeugen und die Kriege auf immer zu unterdrücken. Nur durch ein freies uneingeschränktes und aufrichtiges Wollen kann der Frieden hergestellt und der Ausspruch Washingtons, den Frieden zu bewahren in der Welt, in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Steigerung des Papiergeldumlaufs.

Berlin, 22. Juni. Nach dem Anstiege der Reichsbank vom 15. Juni ist der Notenumlauf um 1595 Milliarden Mark auf 10,9 Billionen Mark gestiegen. Der Goldbestand hat sich in der Berichtwoche nicht verändert. Die starke Erhöhung des Notenumlaufs ist in der Hauptsache auf die kolossalen Anforderungen des Reiches zurückzuführen. Der Bestand an diskontierten Reichsschatanweisungen erhöhte sich um nahezu 2 Billionen auf rund 10,5 Milliarden Mark.

Fünfundzwanzigfache Einkommensteuer!

Berlin, 22. Juni. Der Steuerauschuß des Reichstags beschloß am Donnerstag, die Vorauszahlung für die Einkommensteuer auf das Fünfundzwanzigfache und für die Körperschaftsteuer auf das Fünfunddreißigfache zu erhöhen. Die Erhöhung der Verbrauchssteuern wurde Freitag beschlossen.

Erziehung eines Schweizer in Dortmund.

Bern, 22. Juni. Wie die Schweizer Presse mitteilt, hat der schweizerische Konsul in Köln beim Kommandanten von Dortmund um eine genaue Untersuchung der Erziehung des Kaufmanns Schleg in Dortmund ersucht. Gleichzeitig ist auch das Politische Departement durch seinen Pariser Gesandten bei der französischen Regierung vorstellig geworden und hat eine strenge Untersuchung verlangt und eventuell Schadenersatzforderung in Aussicht gestellt. Seitens der deutschen Kriminalpolizei liegt noch kein Bericht über den tragischen Hölzchenfall vor.

Parteiwoche der französischen Radikal-Sozialisten.

Paris, 22. Juni. Die radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts Poincaré, Kolonialminister Sarraut, Ge-

... Ministerpräsident und Staatssekretär Voss, haben erklärt, daß sie die Aufforderung ihrer Partei, aus dem Kabinett auszutreten, nicht Folge leisten werden. Sie haben sich dabei in einer für Poincaré rühmenden, für ihren Parteivorstand recht wegwerfenden Form geäußert.

Balkanbund durch Heirat.

Mailand, 21. Juni. Wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, wird sich König Boris von Bulgarien mit der 16jährigen Prinzessin Zleana von Rumänien verloben. Die älteren Töchter der rumänischen Königsfamilie sind bekanntlich mit dem König von Serbien und Griechenland verheiratet. Diese neue bevorstehende Heirat dürfte auf den Balkan nicht ohne politische Rückwirkung bleiben.

Scharfe Sanktionen gegen Buer.

Buer, 22. Juni. Ueber die Erschießung belgischer Soldaten in der Nähe der Lippe werden Einzelheiten bekannt: An der Wiltiger Mühle in Buer wurden drei belgische Soldaten erschossen und einer schwer verletzt. Als Täter sollen zwei Deutsche in Frage kommen, die von den Belgiern aufgefordert worden waren, ihre Pistolen gegen die Lippe und Mäntel in das belegte Gebiet zu werfen. Die Täter waren ihre Räder ab, schwammen durch die Lippe und schlüpfen in das belegte Gebiet. In einem der fortgeworfenen Räder befanden sich Papiere auf den Namen Schmidmann aus Buer lautend. Die Angehörigen des Schmidmann wurden sofort verhaftet. Ueber die Stadt Buer wurden scharfe Sanktionen verhängt: 1. Alle Wirtschaften und Cafes werden auf die Dauer von drei Monaten geschlossen und alle öffentlichen Veranstaltungen auf dieselbe Zeit verboten; 2. Der Verkehr auf den Straßen wird von abends 6 Uhr bis morgens 5 Uhr vollständig auf einen Monat gesperrt; 3. Die Straßenbahn muß für die Dauer eines Monats ihren Betrieb vollständig einstellen; 4. Für die Zeit von 14 Tagen werden keine Pässe mehr ausgestellt; 5. Der Telefonverkehr wird für acht Tage vollständig gesperrt; 6. Als Geißel wird der Bürgermeister Buhr festgenommen, desgleichen Stadtrat Greve.

Die Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet gefährdet.

Dortmund, 22. Juni. Die Freigabe des Bahnhofs Dortmund-Süd durch die Franzosen ist nur scheinbar eine Erleichterung der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets und darauf berechnet, als französisches Entgegenkommen gegenüber den Lebensmittelverknappungen der Ruhrbevölkerung vor dem Auslande zu scheitern. Tatsächlich erschweren die Franzosen nach wie vor die Transporte von Lebensmitteln.

Ausräumung der Zuderfabriken.

Paris, 22. Juni. Nach einer neuen Verfügung der Rheinlandkommission sind alle Zudermengen in den Zuderfabriken der französischen Besatzungszone blockiert, weil Deutschland sich geweigert habe, 20000 Tonnen Zuder für die französische Regierung zu liefern. Nur die Zudermengen, die im besetzten Gebiete selbst gebraucht werden, sind ausgenommen.

Revolution in Albanien?

Paris, 22. Juni. Die der „Matin“ aus Belgrad mitgeteilte, ist in Albanien eine Revolution ausgebrochen. Die Revolutionäre, die in dem Kampfe mit den Regierungstruppen siegreich waren, fordern angeblich mit Unterstützung Italiens und der katholischen Geistlichkeit die Rückkehr des Prinzen von Wied.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Juni 1922.

Sonntagsgedanken.

Du durchdringest alles;
Ist dein schönstes Licht
Herr, berühren mein Gesicht!

Tersteegen.

Zum Sonntag.

In der Not schließen sich die Menschen zusammen. Zum mindesten solche, die von Haus aus zusammengehören, will die Not wieder enger zusammenführen. So kehrt sie jetzt auch in die Familien ein mit der Frage: Haltet ihr auch fest und treu zueinander? Wie steht's mit dem alten Vater, mit der zitterigen Mutter? Sie übergeben in guten Friedensjahren den Jungen Haus und Hof. Jedermann weiß, was ihnen damals geschrieben wurde, reicht heute nicht einmal zum Sterben. Dürfen sie in solcher Not die Liebe der Kinder um so tatkräftiger erfahren? Merken's die Jungen, wie die schwere Gegenwart erwachsene Kinder und betagte Eltern in besonderem Maß aufeinander hinweist? Und gibt es etwas Herrlicheres als den Alten unter die Arme zu greifen, daß sie wären und sehen: die Liebe hört nimmer auf? Möchten doch diese erwachsene Kinder erkennen, was jetzt mehr als irgendeinmal ihre Aufgabe ist: die ausgetanen Alten ehren, tragen, lieben! M. St.

* Die Ränder. Wie gestern im Inzeratenteil unserer Blätter bekannt gemacht wurde, wird bei gütiger Unterstützung morgigen Sonntag nachmittag auf dem Höhenwald vom Seminar in Nagold das Schauspiel „Die Ränder“ von Fr. Schiller aufgeführt. Auch an dieser Stelle sei auf diese Aufführung hingewiesen, die sich zweifellos vortrefflich für den Höhenwald eignet. Bekanntlich ist dieses Stück auf dem Freilichttheater des Völpers in Stuttgart wiederholt unter großem Jubel aufgeführt worden. — Die beachtlichste Aufführung am Samstag Abend fällt aus.

* Bauerntag in Altensteig. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund veranstaltet bekanntlich am Sonntag, den 8. Juli in Altensteig seinen diesjährigen Bauerntag, der verbunden werden soll mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugnisse.

— Der Kampf um den Milchpreis. Nachdem die vor einigen Wochen geführten Milchpreisverhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft und dem Verband der württ. Milchbedarfsvereine ergebnislos verlaufen sind, ist jetzt ein Einvernehmen erzielt worden, wonach vom 26. Juni ab der Preis von 1000 M. für 1 Liter frischem Milch frei Sammelstelle gelten soll. Die Spitzenverbände treten am heutigen Samstag zusammen, um den Milchpreis ab 1. Juli festzusetzen.

— Neue 10 000 Mark-Note. In den nächsten Tagen wird eine dritte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 10 000 M. in den Verkehr gebracht werden. Im rechten oberen Felde befindet sich ein rührerlicher Männerkopf in olivgrauer Farbe, der sich scharf vom dunklen Hintergrund abhebt.

— Brautweinherstellung. Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung des Reichsernährungsministeriums vom 8. September Obst- und Obsterzeugnisse und Rückstände von Obst, sowie Beeren aller Art ohne behördliche Genehmigung nicht zur Brautweinherstellung einschließlich Weizen verwendet werden dürfen. Die Genehmigung ist schon vor dem Einsetzen einzuholen; sie wird nur für solche Erzeugnisse erteilt, die zum menschlichen Genuß und zur Herstellung von Marmelade und Pörröbsten untauglich sind.

— Erhöhung der Kaminsiegergebühren. Vom Ministerium des Innern, Abteilung für Hochbauwesen, sind die Gebühren für Kaminsieger, deren Rehrbeitsmaß mehr als eine Ortschaft umfaßt, vom 31. Juni ab auf das 10fache der am 19. August 1922 festgesetzten Einzelsätze erhöht worden.

Stuttgart, 22. Juni. (Aus dem Finanzanschuß.) Der Finanzanschuß beriet die Eingabe des Verbandes württ. Konsumvereine betr. Hilfsleistung des Staates zur Veranschlagung der Betriebsmittel der Konsumvereine zwecks Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ihrer Mitglieder. Gemäß einem Antrag Flab (Dem.) wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die für die Anteilseiner und Gemeinden zur Sicherstellung der Brotversorgung übernommenen Bürgerkassensumme entsprechend zu erhöhen und die Gemeinden und Anteilseiner zu ermächtigen, ihrerseits Kredite an Bäcker und Mehlhändler sowie auch an Konsumvereine zur Beschaffung von Mehl zu gewähren. Ein Vertreter des Finanzministeriums berichtete über die Erhöhung der Gehaltsbezüge der Reichsbeamten, worauf das Staatsministerium ermächtigt wurde, den württ. Beamten, Ruhegehalts- und Wartgeldempfängern die reichsgeheilig verabschiedeten neuen Bezüge einschließlich der Teuerungszulagen zur beschleunigten Zahlung anzuweisen. Minister des Innern Holz machte Mitteilung von einem Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaus in Württemberg, durch welches mit Wirkung vom 1. April 1923 ab die bisherigen Sätze der Wohnungszulage eine 20prozentige Erhöhung erfahren sollen. Der Finanzanschuß kam hierüber noch zu keinem Beschluß.

Ernennung. Geh. Oberregierungsrat Dr. Zimmerle im Reichsjustizministerium ist zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt worden. Dr. Zimmerle, zu Ellwangen 1867 geboren, ist aus dem württ. Justizdienst hervorgegangen und war hier zuletzt Landgerichtsrat in Heilbronn. Seit 1922 hat er dem Reichsjustizministerium als Vortragender Rat angehört.

Aus der Lohnbewegung. Der Streit in der Stuttgarter Möbelindustrie wurde beigelegt. Es wurde eine Einigung erzielt auf der Grundlage, daß ab 14. Juni ein Stundenlohn von 4200 M. gewährt wurde. Am 25. Juni sollen weitere Verhandlungen stattfinden. — In der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist eine Erhöhung der Gehälter um 180 Prozent vereinbart worden.

Handel mit unedlen Metallen. Das Reichsgesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen ist nun veröffentlicht. Wer im Inland Altmetall, Metallbruch oder altes Metallgerät ohne besonderen Kunst- oder Altertumswert aus unedlen Metallen oder unedle Metalle in rohem oder ungeschmolzenen Zustand zur gewerblichen Weiterverarbeitung erwerben will, bedarf dazu der Erlaubnis. Für den Großhandel genügt eine Bescheinigung vom Oberamt. Anträge sind bis spätestens 15. Juli einzureichen. Das Gesetz bringt außerdem ein Verbot des Abbaus unedler Metalle von Minderjährigen oder von unbekanntem Verjonen, ein Verbot, die erworbenen Gegenstände vor Ablauf von drei Tagen weiterzuverkaufen, einzuschmelzen oder zu verarbeiten. Damit soll den Metalldiebstählen entgegen gewirkt werden.

Vaiersbrunn, 22. Juni. (In die Gällengrube gestürzt.) Frau Marie Bälte zum Alter wollte, nachdem ihr Sohn zuvor mit dem Leeren der Gällengrube beschäftigt hatte, nach dem Fortschreiten der Arbeit schauen. Dabei stürzte sie in die Grube. Leider hat den Vorgang niemand bemerkt, so daß ihr keine Hilfe geleistet werden und sie nur noch als Leiche aus der Grube gezogen werden konnte.

Mergentheim, 22. Juni. (Diebstahl.) In Gefingen wurden in einer Gastwirtschaft von einem 27jährigen Fremden, der sich als Schüler der Fortbildungsschule in Würzburg ausgab, goldene und silberne Schmuckgegenstände im Wert von über 1 Million Mark gestohlen.

Ulm, 22. Juni. (Kircheneinweihung.) Die trotz der Erichvernisse der Zeit glückselig zur Vollendung gebrachte Friederichsgebäudekirche St. Elisabeth an der Söflingerstraße ist durch Bischof Dr. v. Keppeler in feierlicher Weise eingeweiht worden.

Langenan, 22. Juni. (Selbstmord.) Bei der Raubdele legte sich ein 57jähriger Bauernsohn aus Dornmaringen unter den herankommenden Personenzug und ließ sich überfahren.

Schuffenried, 22. Juni. (Einbruch.) In dem Hause des Uhrmachers Hammer hier wurde nachts ein

Einbruchversteck verbaut. Dabei wurden 20 neue Herren- und Damenuhren, goldene Ohrringe, goldene Fingerlinge, ein nahezu neues Fahrrad usw. gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf mehrere Millionen.

Habensburg, 22. Juni. (Großer Diebstahl.) Auf dem Güterbahnhof wurden nachts vier Güterwagen aufgebrochen und daraus u. a. eine Kuhhaut, eine Kiste Eier und noch anderes entwendet. Wer die Diebe sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Gefrierfleisch.

Reulich warf Direktor Franzen von der Fleisch-Einfuhr-Gesellschaft, die in Hamburg ihre Hauptniederlassung und fast in allen größeren Städten Zweigstellen hat, die Frage auf, warum der Verkauf von Gefrierfleisch, das doch an die 25 bis 30 Prozent weniger kostet als Frischfleisch, bei uns immer noch verhältnismäßig gering ist. Man ist nicht gern, was man nicht kennt, suchte er zu erklären. Und nun kommt das Gefrierfleisch gerade aus Ländern, die am weitesten von uns entfernt liegen, aus Argentinien und Uruguay, aus Brasilien, Australien und Neuseeland. Alles Länder, bei deren Namen der Durchschnitts-Europäer allerhand Vorstellungen von Regern und Indianern verbindet, jedenfalls keine besonders appetitanregenden. Aber gerade in diesen Ländern, wo die Fleischproduktion industriell betrieben wird, sind die hygienischen und technischen Einrichtungen der Schlacht- und Gefrierhäuser, der Frigorificos, hervorragend gut, den unfrigen sogar in manchem überlegen.

Ohne peinlichste Sauberkeit ist der Fleischexport unmöglich, das Fleisch verdirbt sonst, die Ausfuhr würde sich nicht lohnen. Diese riesigen Schlachthäuser — man konnte sie im Film sehen — erinnern in nichts an jene Schilderungen Upton Sinclairs, der vor zwanzig Jahren durch seinen Roman die allgemeine Aufmerksamkeit auf die grauenhaft eiligen Zustände in den Schlachthäusern Chicagos lenkte. Weit draußen, am Rande der Pampas, wo das prächtigste Rindvieh der Welt weidet, liegen die Frigorificos. Tausende von Fleischern arbeiten hier, jeder — nach dem Tailor-System — mit einer anderen einformigen Pantierung. Sinnreiche mechanische Vorrichtungen bewegen den geschlachteten Tierkörper an den Arbeitenden langsam vorbei. Raum mit den Fingern, nur mit Messern und Geräten, wird das Fleisch berührt, es liegt nie auf Tischen oder Fußböden, sondern hängt immer, bis zur Verpackung in die sauberen, weißen Jutebullen, in denen es den Gefrierprozess durchmacht und schließlich verpackt wird.

Nur das Fleisch von Tieren, die völlig gesund befunden sind, darf eingefroren werden, und nur das Fleisch bester Qualität findet zum Einfrieren Verwendung. Bevor das Fleisch in die Kühlhallen rollt, kommen die Stücke an einem Sachverständigen vorbei, der jede Hälfte nach der Qualität markieren läßt. Man unterscheidet dabei drei Qualitäten, von denen nur die beiden ersten für die Herstellung von Gefrierfleisch verwendet werden. Das Aussehen der besten Qualitäten zum Einfrieren geschieht nun nicht etwa, um dem Ausländer, der es beschreiben soll, ein besonders gutes Stück Fleisch zu liefern, sondern lediglich, weil sich nur die fetten, besten, vollfleischigen Stücke zum Einfrieren eignen. Die Beförderung des Gefrierfleischs über See erfolgt in besonderen Dampfern, die mit Gefrierräumen ausgestattet sind. Sofort nach Ankunft im Bestimmungshafen wird das Gefrierfleisch in die Lagerräume der Kühlhäuser gebracht, wo es aufgefaltet wird. Beim Ausschiffen in Deutschland wird es dann nochmals einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen und darauf in Kühlwaggons oder Kühlkisten, die ebenfalls ausfälschlich zum Transport von Gefrierfleisch Verwendung finden, seinem Bestimmungsort im Inlande zugeleitet.

Unser Fleischkonsum betrug vor dem Kriege durchschnittlich 50 Kilogramm für den Erwachsenen im Jahre; im letzten Kriegsjahre ging der Verbrauch auf 10 Kilogramm herab, ein Rückgang also um 80 Prozent. Nach dem Kriege hatte der Verbrauch dann ein wenig wieder zugenommen, infolge der großen Futtermittelknappheit, der steigenden Preise und der gesunkenen Kaufkraft nahm in den letzten beiden Jahren der Konsum wieder stark ab, und man zählt jetzt einen Rückgang im Fleischverbrauch um mehr als 50 Prozent. Aber diese Ziffer gibt noch keinen Maßstab, da außer einer dünnen, kaufkräftigen deutschen Oberschicht noch gegen vier Millionen Balutagäste, Besatzungsgruppen, Schiffsreisende usw. mit zu ernähren sind. Man braucht nicht entzogener Fleischesser zu sein, um zu erkennen, daß dieser ungeheure Rückgang im Fleischverbrauch auf die Dauer zu Schädigungen der Leistungsfähigkeit unseres Volkes, besonders der südlichen Bevölkerung, führen muß.

Die inländische Viehproduktion kann erwiesenermaßen diese Lücke nicht ausfüllen. Die Gründe hierfür sind ein Kapitel für sich. Es bleibt keine andere Auskunft als die Einfuhr von Gefrierfleisch. Sie zu bekämpfen, wäre Torheit. Landwirte wenden ein, die Rentabilität der Viehhaltung werde dadurch vernichtet. Das trifft nach dem Urteil Sachverständiger nicht zu. Denn Gefrierfleisch ist nur dann absehbar, wenn es 25 bis 30 Prozent unter den Frischfleischpreisen bleibt. Dadurch werden aber nur die Verbraucherkreise wieder in die Käuferfalle eingeschaltet, die sonst wegen ihrer geringen Kaufkraft überhaupt auf Fleisch verzichten. Allerdings ist damit auch gesagt, daß die früher vielfach vertretene Meinung, die Gefrierfleischimporte vermöchten den inländischen Schlachtviehpreis zu drücken, irrig ist. Wenigstens gegenwärtig, wo die Urteile gegen das Gefrierfleisch eben noch nicht überall ausgeübt sind.

In keiner Zeit

war das Lesen einer Zeitung nötiger als heute, bei den Umwälzungen auf wirtschaftlichem und der Hochspannung auf politischem Gebiet

Man bestelle deshalb sofort die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für Monat Juli.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die erste Auslandsfahrt der „München“. Der 13000 Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München“ hat vollbesetzt seine erste Auslandsreise von Bremerhaven nach Newyork angetreten.

Drei Spione vom Reichsgericht verurteilt. Vor dem Reichsgericht kamen 3 Spionageprozesse zur Verhandlung. Der Arbeiter Kaufmann versuchte im Auftrag eines belgischen Kapitäns von einem Reichwehrosoldaten in Hannover Wehrdienstblätter und Nachrichten über die Wehrmacht zu erhalten. Er wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Schweizer Röder wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte versucht, im Auftrag eines französischen Agenten von einem Reichwehrosoldaten in Münster militärische Dokumente zu erhalten. Ferner wurde der Kaufmann Jakob zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte versucht, in Jugoslawien militärische Dokumente zu verschaffen.

Vom Aetna-Ausbruch. Die Meldungen über die Verdringung Linguaglossa durch den Lavaström des Aetna lauten widersprechend. Während am Mittwoch gemeldet wurde, daß der Lavaström bereits die ersten Häuser des Städtchens erreicht habe, heißt es in den jüngsten Telegrammen, daß sich der Strom mehr der Ebene zugewandelt habe, so daß die Gefahr für Linguaglossa beseitigt sei. Die Einwohner sind zum Teil in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Sie meinen, daß das Städtchen im schlimmsten Falle erst in einer Woche vom Lavaström erreicht werde. Die Einwohner sind viel in 14 Kirchen des Städtchens, wo sie um Abwendung des Unheils beten.

Tid.. tad..

Tid-tad.. tid-tad.. tid..
Pendel, halt ein!
Wir jagen immer tiefer in den Sumpf hinein!
Tid-tad.. tid-tad..

Zeiger halt still!
Wir graut, was werden will!
Zeiger halt still!
Tid-tad.. tid-tad.. tid!

O ging der Zeiger der Uhr zurück!
Tid-tad.. tid!

— Die Uhr schlägt zwölf.
Drauß ist es Nacht.
D hieß es ewig, ewig Nacht!
Tid-tad.. tid-tad..

Stuttgart. Gerhardt Schmid-Griesen.

Heiteres.

Der Schmeißer. Vater (ärgert sich): „Verdammt!“
Mutter: „Über Hugo! — Denk doch an die Kinder!“
Rudolf: „Schelte den Vater nicht, Mutter, ich fürchte, er hat das Wort von mir.“ „Jugend.“
Aus Gewohnheit. Alter Herr (der gegen den Schalterbeamten grob geworden ist, sich unterbrechend): „Berseihen Sie, mein Herr, daß ich Sie anschnauze — ich glaubte, Sie wären Publikum — ich bin nämlich auch dreißig Jahre am Schalter gewesen!“
„Regendortler Blätter.“

Kein Geschäft. Ein alter Neger suchte den Arzt auf. Der untersuchte ihn und gab ihm dann Verhaltensanweisungen. Der Neger schüttelte seinen Kopf und wandte sich zum Gehen. — „Halt!“, meinte der Doktor, „ich will auch bezahlt werden.“ — „Wofür denn?“ — „Für meinen Rat.“ — „Das gibt es nicht. Ich nehme den Rat gar nicht an.“ Und weg war der kluge Abkömmling des dunkelsten Afrikas.
(„Daily Chronicle.“)

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Den Effektenbörsen dieser Woche fehlte eine sichere Richtung, da die Möglichkeit, daß der Devisenmarkt demnächst weitere Ueberraschungen bringen könnte, viele Leute zur Vorsicht und zur Zurückhaltung mahnte. Uneinheitlichkeit war daher das Bild, das die Börsen darboten. Gegen Schluß der Woche, als eine neue Umwertung der Mark eintrat, war auch das Effekten-geschäft wieder etwas freundlicher.

Die Devisen unterlagen kaum je solch riesigen Schwankungen wie in dieser Woche. Die Umsätze blieben klein, da trotz der zu erwartenden gesetzgeberischen Maßnahmen zur Zentralisierung des Devisenverkehrs nur wenig Material herauskam.

Die Uneinheitlichkeit des Devisenmarktes wirkte auch auf den Produktenmarkt zurück: die Haltung war laßlos und die Preise leicht zurückgehend und erst später wieder fester werdend. Notierungen in Tausendern: Weizen 225, Roggen 160, Gerste 165, Hafer 150, Mais 178, Speiseerbsen 195, Weizenmehl 295, Roggenmehl 228, Meie 88.

Am Warenmarkt herrscht größte Unsicherheit, da der Detailleur bei dem starken Sinken der Kaufkraft der Mark nicht weiß, ob er die Ausgänge aus seinem Lager überhaupt wieder eindecken kann. Am Textil- und Rohstoffenmarkt überstürzt sich eine Preiserhöhung um die andere. Die Offerten werden hier jetzt in Großmarkt abgegeben. Baumwollgarne kosteten auf der letzten Stuttgarter Warenbörse 115700 Mk. pro Rilo, Baumwollgewebe 88 Zentimeter Cretonnes 15575 Mk. das Meter.

Der Fettmarkt leidet unter großer Knappheit, weshalb im Zusammenreffen mit einer starken Nachfrage die Preise steigen. Margarine kostet zwischen 14500 und 20500 das Pfund je nach Qualität: Schmalz ist hier gefragter als in der Vorwoche. Choice Western Steam 20500, Pure Lard 21000, Braten-schmalz 21000, amerikanischer Speck 18600—19000 je nach Stärke.

Am Metallmarkt sind die Umsätze infolge der Unsicherheit der Devisenpreise recht klein, selbst das Silber-geschäft ist nicht groß. Letzte Notierungen: Silber 2450 pro Gramm; Nickel 70000, Zinn 116000, Raffinadkupfer 38500, Zink 16500, Blei 14250 Mk. pro Rilo.

Unser Währungsverfall kommt jedermann am deutlichsten vor Augen, wenn man die Wirkung der am 1. Juli in Kraft tretenden Gütertarife der Reichsbahn mit den Friedenspreisen vergleicht. Der Stückguttarif ist gegen 1913 um das 2800fache, der Wagentarif A gegen 1913 um das 3200fache, der Wagentarif C gegen 1913 um das 28700fache und der Wagentarif E gegen 1913 um das 22700fache höher. Welche Wirkung diese neuen, um 250 Prozent erhöhten Sätze auf die Preisbildung aller Waren und der in Süddeutschland fehlenden Rohprodukte haben wird, ist leicht zu überschlagen.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Berlin 135 660 G., 136 340 Br., in Frankfurt 138 053 G., 138 964 Br.

1 Schweizer Franken = 24 638 G., 24 761 Br.
1 französischer Franken = 8533 G., 8531 Br.
1 italienischer Lira = 6144 G., 6175 Br.
1 holländischer Gulden = 53 695 G., 53 884 Br.
1 Pfund Sterling = 634 416 G., 637 590 Br.
1 dänische Krone = 24 458 G., 24 561 Br.
1 schwedische Krone = 36 000 G., 36 190 Br.
1 norwegische Krone = 22 663 G., 22 656 Br.
100 österreichische Kronen = 197 G., 198 Br.
1 tschechische Krone = 4149 G., 4170 Br.
1 argent. Pesetas = 47 630 G., 47 869 Br.
1 spanischer Pesetas = 20 191 G., 20 300 Br.

Das Goldzollanleihe ist für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli einschließlich auf 2 146 900 Prozent, bisher 1 650 900 Proz., erhöht worden.

Württembergische Viehmärkte. Auf dem Markt in Weilderstadt betrug die Zufuhr und wurden erlöst: 6 Schaffiere 9—10 Mill., 10 Jungtiere 4—6 Mill., 9 Kälberkühe 9—11 Mill., 10 Kalbinnen 8—11 Mill., 70 Stück Einsteilvieh 2—3 Mill. Mk. je das Stück. Bei einer Zufuhr von 18 Käufer- und 820 Milchschweinen wurden für das Paar 1,3—1,8 Mill. bzw. 500 bis 900 000 Mk. bezahlt. — Herrenberg: Zufuhr: 71 Milch- und 2 Käufer-schweine. Preis: Milchschweine 770—900 000, Käufer 1,3 Mill. Mk. das Paar. Alles verkauft. — Gaildorf: Der Preis für Milchschweine betrug pro Paar 900 000—1 100 000 Mk. — Ober-tönheim: Bei einer Zufuhr von 165 Milchschweinen betrug der Preis für das Paar 450—900 000 Mk.

Stuttgarter Börse, 22. Juni. Die Effekten sind wieder sehr fest geworden. Als Sensation ist das Steigen von Jungbäuren zu verzeichnen, welche sich von 89 auf 180 000 bei sehr starker Nationierung erhöhten. Banken: Vereinsbank + 5100. Spinnereien: Erlangen + 30 000, Kolb und Schüle + 26 000, Persee + 50 000, Kottner + 15 000, Spinnerei Ehlingen + 90 000. Brauereieraktien: Braubaus Ravensburg + 4000, Württ.-Hohensollern + 8000, Walle + 6000. Maschinen- und Metallmarkt: Daimler + 3000, Feinmechanik + 60 000, Ehlinger Maschinen und Magirus je + 5000, Hesser und Redarjalmir je + 12 000. Anilin + 5000, Kaiser Otto + 3000, Knorr + 4000, Adin-Rottweil + 20 000, Leibrand Konserve + 6100, Salzwerk Heilbronn + 300 000, Stuttgarter Jucker + 10 000 und Beag + 10 000. — Der Freiverkehr gestaltete sich sehr lebhaft. Als Sensation ist hier Discounter bei steigenden Kursen (80—11 000) zu nennen.

Wahrscheinliches Wetter.

Bei nur wenig veränderter Luftdruckverteilung ist für Sonntag und Montag weiterhin meist bedecktes, in der Hauptsache trockenes, aber immer noch kühles Wetter in Aussicht zu nehmen.

Letzte Nachrichten.

Die neue Devisenverordnung.

WZB. Berlin 23. Juni. Der Reichspräsident hat auf Grund des § 48 der Reichsverfassung folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Gegen Reichsmark oder Wertpapiere jeder Art, die auf Reichsmark lauten, dürfen im Inland und im Ausland nur solche Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung erworben oder veräußert werden, für die eine amtliche Notierung in Berlin stattfindet. Der Erwerb oder die Veräußerung ist nur zu dem amtlichen Kurse des Tages des Geschäftsabschlusses und zwar zu dem Geld- oder Briefkurs oder einem dazwischenliegenden Kurs zulässig. Eine amtliche Notierung wird lediglich dann als vorliegend angesehen, wenn in der betreffenden Währung am Tage des Geschäfts eine amtliche Notierung des Kurses oder der Auszahlung stattfindet. An Tagen, an welchen eine amtliche Notierung oder Auszahlung nicht stattfindet, dürfen in der betreffenden Währung Geschäfte nicht abgeschlossen werden. Der Kurs für Auszahlung ist auch für Geschäfte in Banknoten maßgebend, wenn für Banknoten kein besonderer amtlicher Kurs notiert ist. Wird ein solcher besonderer amtlicher Kurs notiert, so gilt derselbe für Geschäfte in Banknoten. Im Kleinverehr sind Umsätze bis zu 5 Pfund Sterling oder dem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung nach dem letzten bekannten amtlichen Kurs zulässig. Diese Vorschriften finden auf Geschäfte, die mit der Reichsbank abgeschlossen werden, keine Anwendung.

§ 2. Geschäfte, die gegen die Vorschriften des § 1 verstoßen, sind nichtig. Die Nichtigkeit kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die den die Nichtigkeit begründenden Sachverhalt beim Abschluß des Geschäfts nicht kannten.

§ 3. Mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafen bis zum 10fachen Betrag des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig zu einer solchen Zuwiderhandlung auffordert, anreizt oder sich erboten. Neben der Strafe können die Zahlungsmittel

oder Forderungen, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, zugunsten des Reiches eingezogen werden, auch wenn sie dem Täter oder einem Teilnehmer nicht gehören. Erweist sich die Einziehung als nicht durchführbar, so kann das Gericht nachträglich durch Beschluß die Einziehung des Wertes anordnen. Der Feststellung des Wertes der Zahlungsmittel und Forderungen ist, soweit eine amtliche Kursnotierung an der Berliner Börse erfolgt, der mittlere Kurswert dieser Börse im Zeitpunkt der verbotenen Handlung zugrunde zu legen. Ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist. Die Art der Bekanntmachung wird im Urteil bestimmt. Die Bekanntmachung kann auch durch Anschlag gemäß Art. 3 § 2 des Reichsgesetzes vom 24. Februar 1923 (R.G.B. I S. 47) erfolgen.

§ 4. Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt, Neben-gangs- und Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen und Ausnahmen zu bewilligen.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Aufhebung der Notverordnung im Saargebiet.

WZB. Saarbrücken, 22. Juni. Mit dem heutigen Tag hat die Regierungskommission die sogenannte Notverordnung zwecks Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit vom vom 7. Mai d. J. aufgehoben und durch eine neue Verordnung ersetzt.

Dem besiegten Gebiet.

WZB. Berlin, 22. Juni. In Reddinghausen wurde in der Nacht zum 22. Juni der Sohn des Konditors Feldhoff von französischen Soldaten erschossen.

Die Polen und Deutschland.

WZB. Warschau, 23. Juni. Im Sejmanschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte gestern der Minister des Außen, die Regierung beabsichtige nicht, die Ausreise poln. Bürger nach Danzig einzuschränken. Im Interesse des Staatswohls müsse aber die Regierung Maßnahmen ergreifen, um poln. Bürger vor den Gefahren der Spielbälle in Zoppot zu schützen. Bezüglich des Verhältnisses Polens zu Danzig erklärte der Minister, daß die Anordnung der poln. Regierung zum Schutze ihrer Interessen nicht als ein Nachteil gegenüber Danzig angesehen werden dürfe. Die Regierung sei entschlossen, fest auf dem ihr im Versailles Vertrag zuerkannten Rechte zu bestehen, auch gegenüber Deutschland. Sie habe keine aggressiven Absichten und werde die Dresden Verhandlungen fortsetzen. Sie wolle aber nicht unzulässig den Bemühungen zusehen, die im Versailles Vertrag vorgesehenen Rechte Polens zu schmälern. Sie werden nicht gleichgültig die Nebenverschiedener deutscher Minister anhören, die Polen angriffen, oder offizielle Reden, wonach Gebiete, die an Polen gefallen seien, diesem nur vorübergehend angedröhrt würden. Sie werde nicht gleichgültig zusehen, wie Deutschland aus seinen Gebieten poln. Untertanen ausweise. Die Sicherung eines dauernden Friedens in Europa sei die Grundlage poln. Politik. Der Minister kam schließlich auf Litauen zu sprechen und erklärte, dieses Land werde mit der Zeit wohl einsehen, daß es am besten im Verein mit Polen laufe.

Auf diese Ausführungen ist zu erwidern, daß das waffenlose Deutschland noch weniger aggressive Absichten gegen das bis an die Zähne gerüstete Polen hat, wohl aber bedeutet die Rede, die derselbe poln. Minister des Außen am 9. Juni in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in Warschau gehalten hat und in der u. a. seine wärmste Sympathie für den franz.-belg. Einbruch ins Ruhrgebiet ausdrückte, nichts anderes als ein politisches Programm dessen oberstes Ziel die dauernde Niederhaltung und Einkerkelung Deutschlands darstellt. Niemals hat Deutschland in seinen Verhandlungen mit Polen bezweckt, Polen die ihm aus dem Versailles Vertrag zustehenden Rechte zu schmälern, sondern es hat stets nur verhindern wollen, daß Polen sich Rechte zulegt, die über den Versailles Vertrag hinausgehen.

Das größte Sägewerk der Welt vernichtet.

WZB. Stockholm, 22. Juni. Das größte Sägewerk der Welt, Kastei, in der Nähe von Gese, ist heute Nacht durch Großfeuer vernichtet worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Kastei gehört der Koro-naes-A.G. an.

Nur im Geschäftsbereich verantwortlich: Rudolf Kauf.
Druck von B. v. der B. (Heller) den Buchdruckern Altona.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 1100
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillings,
Dirsch- und Scheibenschützen
Revolver u. Mehrladeplattolen,
Gewehre,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
Allelei Munition.
Ruchliche Jagdflinten, Jagdtische, Gemätschen,
Jagdlinien, Wildschütz, Hochlager, Feldbrücke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Billige Preise!

Schafwolle
wird gut und rasch verarbeitet zu
Herrenstoffen, Damenstoffen, Hemden-
flanellen, Schäfermantelstuch, Bettdecken,
Herrenwesten, Damenjassen und Strickgarnen
von
Gebrüder Teeger, Wollspinnerei, Weberei und
Appretur, Rohrdorf b. Nagold, Württ.



Altensteig.
Zum Spinnen und Weben
nimmt fortwährend
Flachs, Hanf u. Secheltweg
an
Karl Kohler junior.

Wache besonders darauf aufmerksam, daß die Rücklieferung von allen Waren namentlich rasch in etwa 4-6 Wochen erfolgt. D. O.



REX-Einkochapparate
REX-Konservengläser
REX-Gummiringe u. Ersatzteile
empfiehlt

PAUL BECK.

Bauerntag

in Altensteig

am Sonntag, den 8. Juli 1923.

Georg Bühle
Emmi Bühle
geb. Galster
VERMÄHLTE
Altensteig, 23. Juni 1923.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich am Montag, den 25. Juni eine

komplette Schreinereinrichtung
gegen Barzahlung.

Etwa 30 cbm trockene Schreinerware, Tannen, Eichen und Buchen, 500 eiche Fournier, Leim, Mattierung, Schlösser und Beschläge, Hobelbank und Werkzeug, Fournierböcke u. Zinkgulagen.

Gottlieb Mäder, Schreinermeister
Durrweiler.

„Der Einkauf von Spirituosen ist Vertrauenssache!“

Wollen Sie sich einen guten Tropfen Rirs-, wasser, Cognac, Zwetschenwasser u. dergl. zulegen, so machen Sie einen Versuch und überzeugen sich selbst von der Güte dieser Ware. Infolge eines günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, dieselben heute äußerst preiswert abzugeben. Ich biete, solange Vorrat, an:

50% Rirschwasser à Flasche 13 000 .
In Weinbrand-Versch. à Fl. 12 000 .
Cherry-Brandy u. Zwetschgonwasser 12 000 „
Kraft 15 000 .

Schwarzwalddrogerie Altensteig
Apotheker Jos. Englert.

Inferate haben besten Erfolg

Die Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Hans Fezer

mit Frau

Frida geb. Braun.

Altensteig, 23. 6. 23.
Stuttgart.

Altensteig.

Kernseife

für Wiederverkäufer
weit unter Fabrikpreis noch
vor der Preiserhöhung
empfiehlt

S. W. Gutekunst.



Regelmäßiger Personen- und
Frachtverkehr mit eigenen
Dampfern, anerkannt vorzügliche
Unterbringung u. Verpflegung
für Passanten aller Klassen

Reisegepäck-
Versicherung

Nähere Auskunft durch
**NORDDEUTSCHER
LLOYD
BREMEN**
und seine Vertretungen
in Hamburg, Berlin, London,
Antwerpen, Brüssel, London,
Köln, Bremen
in Stuttgart: Passagierabteilung
Generalvertretung am Nord. Lloyd
Königsplatz 11

Ein modernes neues

**Zimmer-
Buffett**

in eichen fourniert zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr.
88 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 24. Juni,
vorm. 10 Uhr Predigt
über Matth. 8, 5-13:
vom Glauben. Led. 107.
Nachher Kindergottesdienst in
Gruppen.

Nachm. 2 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern.
Donnerstag Abend keine
Bibelstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 24. Juni, vorm.
10 Uhr Predigt, vorm.
11 Uhr Sonntagsschule,
nachmittags 2 Uhr Jung-
frauenverein abends 8 Uhr
Predigt. Dienstag abend
Jugend-Verein.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr
Bibel- u. Gebetsstunde.

Stängle

zu Rechenstangen geeignet **kauft jedes Quantum**
und bittet um Angebote

M. Kern
meh. Holzbearbeitung
Lengenloch.

LIEDERKRANZ EMMINGEN



II.

GAULIEDERFEST

des

Nagoldgau-Sängerbunds

am Sonntag, den 24. Juni

verbunden mit

60jährigem Jubiläum.

Aufstellung des Festzugs 1/1 Uhr.

Am darauffolgenden MONTAG KINDERFEST.

Schiffschaukel und Karussell treffen ein.

Freunde deutschen Männergesangs und Jedermann ladet zum Besuch
herzlich ein

der Festausschuß.

Damenmäntel

für Sommer und Winter

Kostüme, Kostümröcke,

sind eingetroffen

bei **REINHOLD HAYER.**

Lorenz Luz jr. Altensteig.

Tel.
46.

empfiehlt für den Industriebedarf in jeder Menge
bei billigsten Preisen:

Maschinen-
Motoren-
Dampfzylinder-
Autocylinder-
Eiscompressor-
Fahrrad-
Leim-
Boden-



Consistentfett
Wagenfett
Erdöl
Spiritus

Lederleim
Knochenleim
Benzin
Carbolineum
Leer
Kreide
Stangenschwefel
Soda

Bürstenwaren
Anstreichpinsel
Oelfarben
Drahtstifte usw.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Trübetrüb machen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe
Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, meine
liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Christiane Braun

geb. Seeger

unerwartet rasch im Alter von 49 Jahren zu
sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Verstorbene Witte: **Martin Braun,**
Oberförster, mit seinen Kindern.

Berdigung am Sonntag mittag 2 Uhr.